



Bedeutung des Wissens, der Persönlichkeitsbildung und der kulturellen Bildung im Lehrplan 21

*Informationsveranstaltung zum Lehrplan 21 und dessen Auswirkungen
auf die Zürcher Gymnasien*

8. Mai 2019, Kantonsschule Rychenberg, Winterthur

15. Mai 2019, Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon

16. Mai 2019, Kantonsschule Stadelhofen, Zürich

Prof. em. Dr. Kurt Reusser

Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft

<http://www.didac.uzh.ch>



1. PROLOG - Schule im Gestaltwandel
2. Bildung, Wissen und Persönlichkeit unter der Leitidee der Kompetenzorientierung im Lehrplan 21
3. Kompetenzorientierter Unterricht
4. Herausforderungen an das Bildungs- und Unterrichtsverständnis des Gymnasiums

Das System Schule und Unterricht

– die „grammar of schooling” –

befindet sich in zahlreichen hoch
entwickelten Ländern in einem
Gestaltwandel

“ By the ‘**grammar**’ of schooling we mean the regular structures and rules that organize the work of instruction.”
(Tyack & Tobin, 1994 p. 454)

Die Treiber des Wandels sind **pädagogischer**
und **gesellschaftlicher** Natur.

- **Pädagogischer Umgang mit Heterogenität:**
Verschiedenheit soll zur pädagogisch genutzten Normalität werden
– was eine stärker individualisierte Lernkultur erfordert
(*Gezielte individuelle Förderung aller S&S*)
- **Veränderte Bildungsanforderungen:**
Wandel der Berufs- und Lebenswelt; Akzentverschiebungen in der
Bedeutung fachlicher **und überfachlicher** Kompetenzen für
lebenslanges Lernen (*Multikriteriale Bildungsziele*)
- **Digitale Transformation der Gesellschaft** als Herausforderung *an
Bildung und Lernen* (*Anpassung von Bildungszielen und Prozessen*)
- **Rechenschaftslegungs-Ansprüche** von Politik und Öffentlichkeit
an eine leistungsfähige Schule (Accountability): Alle SuS sollen
Grundkompetenzen erreichen! PISA ff: (*ÜGK in der Volksschule ...
Basale Grundkompetenzen im Gymnasium*)



1. PROLOG - Schule im Gestaltwandel
2. Bildung, Wissen und Persönlichkeit unter der Leitidee der Kompetenzorientierung im Lehrplan 21
3. Kompetenzorientierter Unterricht
4. Herausforderungen an das Bildungs- und Unterrichtsverständnis des Gymnasiums



Legten traditionelle Bildungs- und Lehrpläne früher grosses Gewicht auf die **Festlegung der Inhalte**, die Lehrpersonen unterrichten müssen,

umschreibt der *Lehrplan 21*, was Schülerinnen und Schüler am Ende der 2., 6. und 9. Klasse (Unterrichtszyklen)

wissen, verstehen und können sollen ...

→ Orientierung an zu erreichenden fachlichen und überfachlichen Kompetenzen



«Es ist nicht genug,
zu wissen, man muss
auch anwenden; es
ist nicht genug zu
wollen, man muss
auch tun»

Johann Wolfgang von Goethe,
«Wilhelm Meisters
Wanderjahre»



→ Wissen- und Persönlichkeitsbildung

→ *Der Bildungsauftrag der Schule umfasst*

I. Fachliche Kompetenzen

- **Wissenskompetenzen und Fähigkeiten:** Über Fachwissen und Fertigkeiten verfügen; Begriffe und Handlungsoperationen kennen, verstehen, anwenden und über Sachverhalte urteilen können

II. Überfachliche Kompetenzen

- **Personale, methodische, soziale Kompetenzen** (auch als personale Schlüsselkompetenzen bezeichnet) inkl. darauf bezogene Haltungen und Einstellungen

→ Der Kompetenzbegriff ist nicht neu:
Heinrich ROTH (1971, 180):
Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz



I. Fachkompetenz bedeutet qualifiziertes Verfügen über **bereichsspezifisches Wissen**

Kompetenzen beziehen sich *nicht* auf **inhaltsfreie kognitive Dispositionen**, sondern bezeichnen **wissensbasierte Fähigkeiten des analytischen, problemlösenden und urteilenden Denkens in fachlichen, berufs- und lebensweltlichen Domänen**

- Der Kern jedes fachlichen Kompetenzaufbaus bedeutet **sich Einlassen auf Kulturgegenstände und damit verbundene Wissens- Denk- und Könnensformen**
- Es gibt kein anspruchsvolles Können **ohne Wissen**
- **Verstandenes, denkbewegliches und nutzbares – intelligentes – Fachwissen ist der Schlüssel zum Können!**



Etymologie:

Kompetenz, compétence, competence

lat. „competere“: aus „com-“ (zusammen) und „petere“, („auf etwas zustreben“).

→ „Competere“ heisst zusammen auf etwas zustreben, auf einen Gegenstand zugehen. **Und wenn man einer Sache nahe kommt, sich auf sie versteht und deren kundiger Kenner und Könnner wird, ist man sachverständig, fähig, für diese Sache zuständig – kompetent.**

Im römischen Recht bedeutet ein „competens tribunal“ ein in der Sache kundiges, dieser nahestehendes, und damit für sie zuständiges Gericht

Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Berlin: Akademie-Verlag; Klaus Bartels, NZZ 11.6.2013.

Wie der *Humboldtsche Bildungsbegriff* steht der *Kompetenzbegriff* für einen **Gegenpol** zum Verständnis von Wissenserwerb als *Aneignung von ‚trägem‘, wenig nutzbarem Wissen.*

→ **Heraklit (535 - 475 v.Chr.):**

"Vielwisserei lehrt nicht Verstand haben"

→ **Montaigne (1580) zum Ziel der Erziehung:**

„Mieux vaut une tête bien faite“, qu’une tête "bien pleine“

→ Je souveräner sich eine Person in einem Gegenstandsbereich bewegt und darin Probleme meistert, *desto höher das der Person zugeschriebene Bildungs- und Kompetenzniveau*

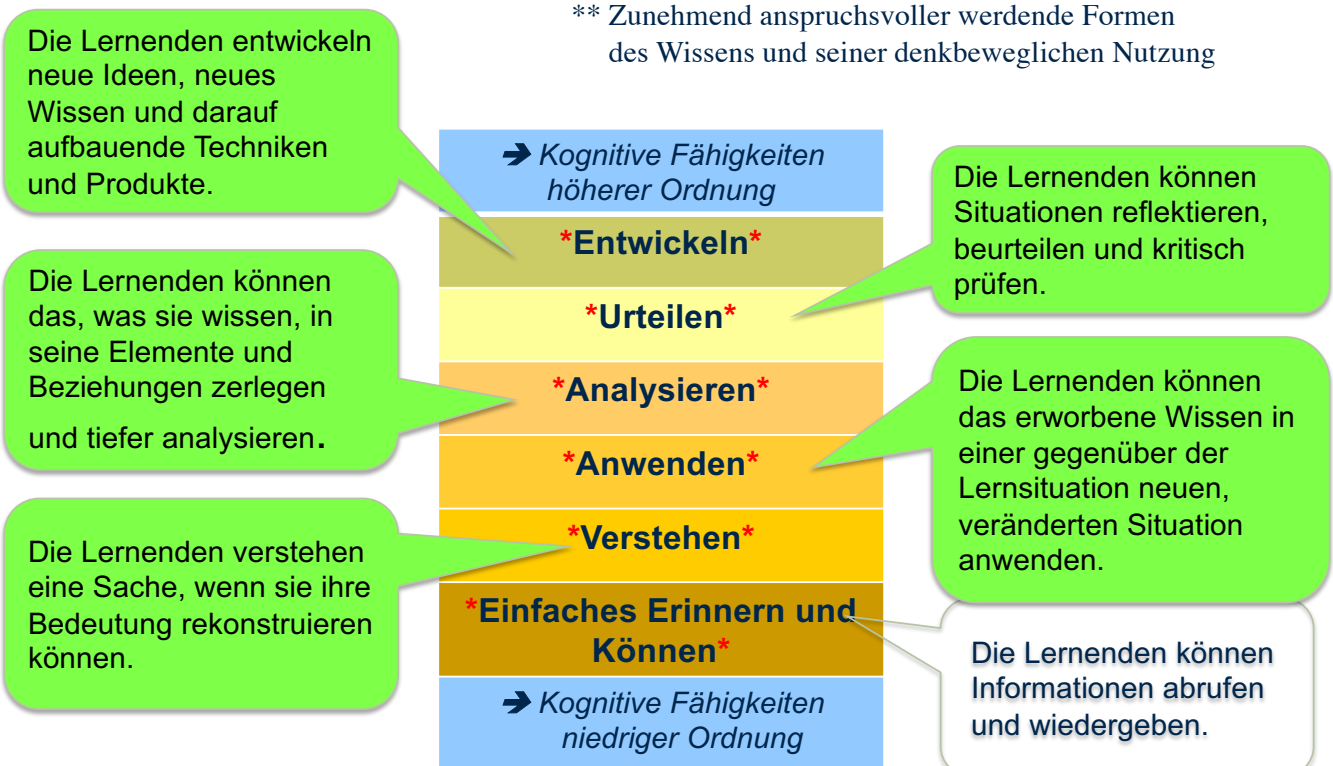
© Prof. Dr. Kurt Reusser, Universität Zürich

11

Fach-Kompetenzen bezeichnen

Niveaus des Wissens und Könnens** (Darstellung in Anlehnung an die Bloomsche **Taxonomie des Wissens**)

** Zunehmend anspruchsvoller werdende Formen des Wissens und seiner denkbeweglichen Nutzung





Die NIVEAUS von Wissen und Können spiegeln sich in didaktischen Kompetenzmodellen und deren

Tätigkeitsbeschreibungen (so auch im LP 21)

... z.B. im Kompetenzmodell Natur – Mensch – Gesellschaft (NMG)



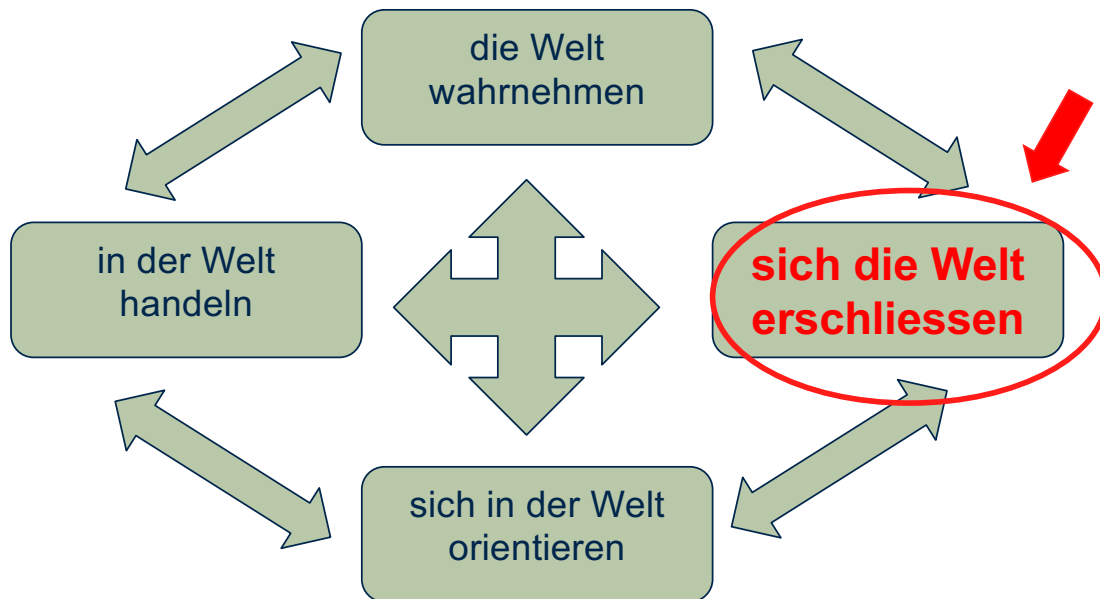
1. Zyklus KG & 1./2. Klasse Primarschule	2. Zyklus 3. – 6. Klasse Primarschule	3. Zyklus 1. – 3. Klasse Sekundarschule
Deutsch		
	Englisch	
	Französisch	Italienisch
Mathematik		
NMG (1./2.Zyklus)		Natur und Technik <small>(mit Physik, Chemie, Biologie)</small> Wirtschaft, Arbeit, Haushalt <small>(mit Hauswirtschaft)</small> Räume, Zeiten, Gesellschaften <small>(mit Geografie, Geschichte)</small> Religionen, Kulturen, Ethik
Gestalten: Bildnerisches Gestalten/ Textiles und Technisches Gestalten		
Musik		
Bewegung und Sport		
Medien und Informatik		
Berufliche Orientierung		
Bildung für Nachhaltige Entwicklung		
Überfachliche Kompetenzen Personale · Soziale · Methodische Kompetenzen Projekte		

Fachbereiche

Natur, Mensch Gesellschaft



→ *Aneignungstätigkeiten* auf der Ebene des Schülerlernens



→ Fachbereichslehrplan „Natur, Mensch, Gesellschaft“

© Prof. Dr. Kurt Reusser, Universität Zürich



→ *Sich die Welt erschliessen: Basale transfachliche Kompetenz-Facetten*

fragen ²	Fragen stellen, Forschungsfragen aufwerfen
vermuten	Thesen bzw. Hypothesen bilden
erkunden	am Original oder im Gelände nach Eindrücken, Spuren, Merkmalen suchen; herausfinden; sammeln: Daten aufnehmen, erheben, kartieren
explorieren	spielerisch an einem Problem arbeiten; ausprobieren; herausarbeiten, entdecken
laborieren	angeleitet Versuche durchführen, insbesondere um Vorgehen und Methoden kennen zu lernen; versuchen
untersuchen ²	Untersuchungen planen, durchführen und auswerten, insbesondere um fragengeleitet Zusammenhänge zu finden; prüfen
experimentieren	Forschungsprozess durchlaufen, insbesondere um kausale Zusammenhänge zu finden: Fragen stellen – Hypothesen bilden – Experiment planen, durchführen und auswerten – Ergebnisse darstellen und reflektieren; erforschen
sich informieren ²	recherchieren, befragen, sich erkundigen; Informationen aus Bildern, Texten, Karten, Tabellen, Diagrammen und Grafiken erschliessen: finden, zusammentragen, lesen, verarbeiten, auswerten
dokumentieren	berichten, entwerfen, festhalten, protokollieren, zeichnen, darstellen, zusammenfassen; Berichte, Protokolle, Texte, Skizzen, Tabellen, Karten, Diagramme, Grafiken, Legenden u.a. erstellen

Tabelle 2: *(Über-)Fachliche Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen*



II. Überfachliche Kompetenzen – - Persönlichkeitsbildung

Überfachliche – - personale, - sozial-kommunikative - lernmethodische Kompetenzen

erlauben ihre Kultivierung
und erweisen ihre
Wirksamkeit nur in den
Fächern, d.h. in
Verbindung
mit sachhaltigen
Anforderungen!

- Sprachkompetenz, Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit
- Selbständigkeit
- Anstrengungsbereitschaft, Leistungswille
- Arbeits- und Lernstrategien
- Ausdauer, Frustrationstoleranz, Konfliktfähigkeit
- Empathie, Selbstreflexion,
- Teamfähigkeit, Solidarität, Pflichtbewusstsein

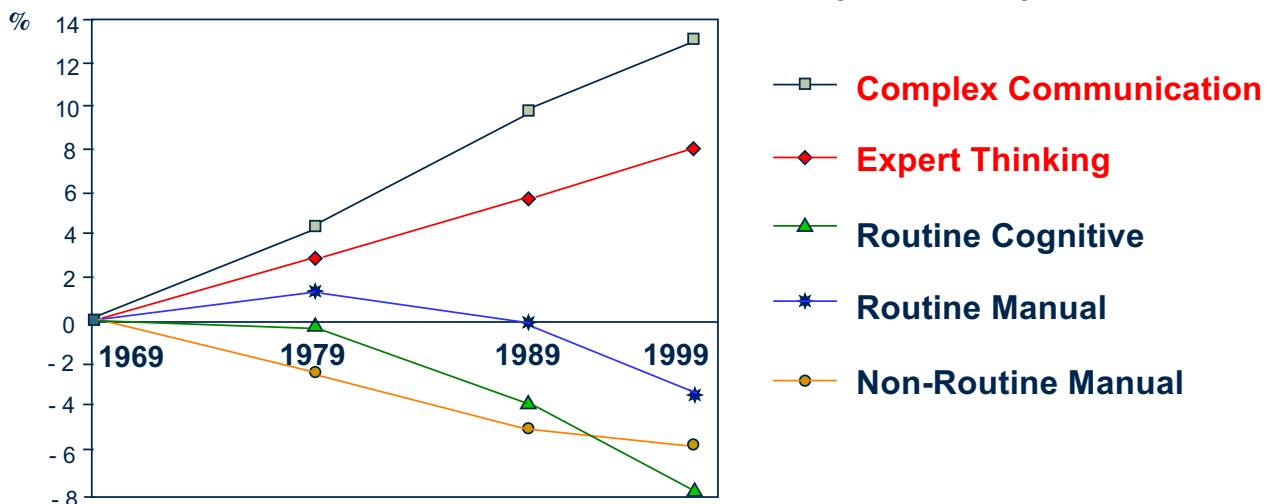
© Prof. Dr. Kurt Reusser, Universität Zürich

17



Wandel der berufsbezogenen Anforderungen: Zunehmende Wichtigkeit *personaler Kompetenzen*

U.S. Job Skill Demand, 1969-1999 (1969 = 0)



Für das Studium und für das Leben vorzubereiten erfordert den Erwerb,
fachlicher und überfachliche Kompetenzen

Quelle: Levy & Murnane (2005);

zitiert aus Warschauer & Matuchniak (2010). Review of Research in Education RRE, Vol. 34, p. 181.

© Prof. Dr. Kurt Reusser, Universität Zürich

18

... Amalgam von *fachlichen* und *überfachlichen* Kompetenzen

Kompetenzerwerb

Fachliche
Kompetenzen

Wissen und Verstehen
Fähigkeiten und Fertigkeiten
Bereitschaften, Haltungen
und Einstellungen

Überfachliche
Kompetenzen

Kompetenz ist die Verbindung von
Wissen, Können und Wollen

19

Häufig wiederholte „*Fake News*“
zum Begriff der Kompetenzorientierung im LP 21

Falsch ist:

- Wissen und Kompetenz seien Gegensätze
- Wissen sei nicht mehr wichtig
- Nur noch anwendungsorientiertes Wissen zähle
- Kompetenzorientierung bedeute die vorrangige Vermittlung überfachlicher Kompetenzen
- Kompetenzorientierter Unterricht bedeute selbstorganisiertes – ‚lehrerloses‘ – Lernen
- Fach-Lehrpersonen würden in die Rolle von Lernmoderatoren gedrängt



1. PROLOG - Schule im Gestaltwandel
2. Bildung, Wissen und Persönlichkeit unter der Leitidee der Kompetenzorientierung im Lehrplan 21
3. Kompetenzorientierter Unterricht
4. Herausforderungen an das Bildungs- und Unterrichtsverständnis des Gymnasiums



→ Kompetenzen als Ergebnis von gutem Unterricht

Kompetenzorientiert unterrichten

... heisst als Lp nicht nur an den
„durchzunehmenden Stoff“ denken, sondern

*bewusst die Wissens- und Fähigkeitsstrukturen
(Begriffe, Denk- und Könnensformen, methodischen
Vorgehensweisen, fachbezogenen Strategien,) in den
Blick nehmen, die SuS an einem Lerngegenstand
ausbilden, erwerben und vertiefen sollen!*

*Inhaltlich und methodisch durchdachte
Arbeitsaufträge und Aufgaben mit dem
Potenzial, fachliche und überfachliche
Fähigkeiten anzuregen und zu fördern*

... als Einstiegs-, Vertiefungs-, Übungs-,
Anwendungs- und Überprüfungsaufgaben ...

→ *bilden das Rückgrat eines
schüleraktiven
kompetenzorientierten Unterrichts!*

42





bewegt sich bezüglich seiner
lehr- und lernseitigen Tiefenqualitäten

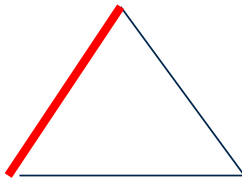
nahe am Begriff *eines fach- und
persönlichkeitsbildenden Unterrichts,*

wie er von **Didaktik und Unterrichtsforschung** in
der Herausarbeitung **fachübergreifender
Qualitätsmerkmale** beschrieben wird.



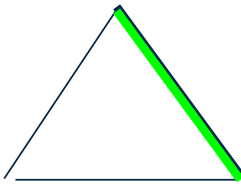


Ziel- und Stoffkultur



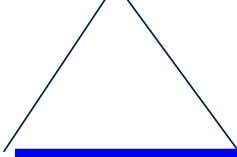
Fachkulturelle Bedeutsamkeit der Inhalte
Transparente Ziele und Standards
Qualität von Lernaufträgen, fachliche Aufgabenkultur
Qualität von Lehrmitteln und Wissensmedien

Lernprozess- und Methodenkultur



Klassenführung, Zeitnutzung, Variabilität von Methoden
Verständnisklarheit, Sinnfluss, Problemorientierung, Begriffsbildungsqualität
Kognitive Aktivierung, Motivierungsqualität
Konsolidierung, intelligentes Üben
Adaptive Instruktion und Lernsteuerung
Förderung von Selbstregulation und Lernstrategien

Dialog- und Unterstützungskultur



Wertschätzendes Sozialklima, *Sinnstiftende*
Gesprächsführung, Schülerorientierung, *diagnostische Kompetenz*, *formative Lernunterstützung*,
(über)fachliches Coaching, *Feedbackqualität*



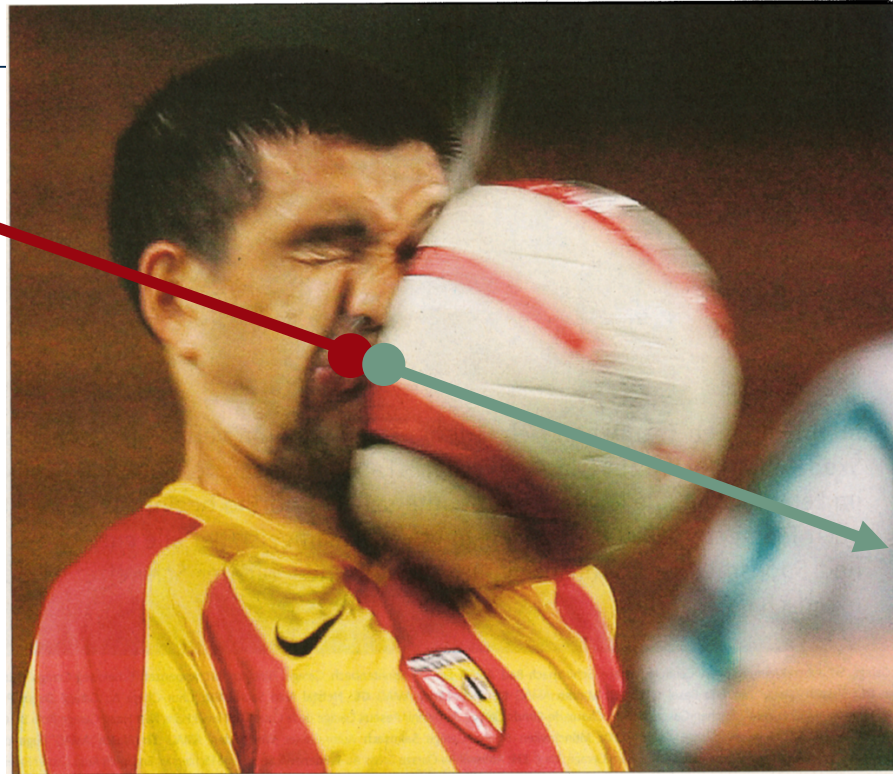
➔ *Fächer unterscheiden sich ... in der Erschliessung der Welt*

Sich als

- Mathematiker
- Physiker
- Historiker
- Biologe
- Ökonom
- Jurist
- Informatiker
- Psychologe
- Ingenieur
- Architekt

... verstehend und handelnd auf die Welt einzulassen
bedeutet nicht dasselbe, und geschieht nicht mit denselben
Mitteln und nicht entlang derselben Gütekriterien für
Prozesse und Lernprodukte!

➔ *Fächer und Berufe haben je eigene Kulturen der
Methodik, des Wissens, des Denkens und der Genauigkeit*



Karriere als Kopfballspieler wird Eric Carriere vom französischen Klub Lens vielleicht noch machen – vorausgesetzt er schreibt sich Grundsätzliches über das Kopfballspiel (z. B. dass der Ball nach Möglichkeit mit der Stirn gespielt wird) hinter die Ohren. Die scheinen das unglückliche Rencontre anlässlich des Uefa-Cup-Spiels gegen Grodzisk Wielkopolski ja unbeschadet überstanden zu haben. (Bild Reuters)

© Prof. Dr. Kurt Reusser, Universität Zürich



Rekonstruieren, was hier physikalisch vor sich geht

Kraft F_1 , die vom Ball auf Gesicht wirkt

Kraft F_2 , die vom Gesicht auf Ball wirkt

$F_1 = F_2$ (actio = reactio, Newton)

Kraft = Masse x Beschleunigung

Beschleunigung des Kopfes $a_1 = F_1/m_{\text{kopf}}$

Beschleunigung des Balles $a_2 = F_2/m_{\text{ball}}$

Kopfball 2005



Karriere als Kopfballspieler wird Eric Carriere vom französischen Klub Lens vielleicht noch machen – vorausgesetzt er schreibt sich Grundsätzliches über das Kopfballspiel (z. B. dass der Ball nach Möglichkeit mit der Stirn gespielt wird) hinter die Ohren. Die scheinen das unglückliche Rencontre anlässlich des Uefa-Cup-Spiels gegen Grodzisk Wielkopolski ja unbeschadet überstanden zu haben. (Bild Reuters)

© Prof. Dr. Kurt Reusser, Universität Zürich

Ästhetisches Bildverstehen: Zwei Fassungen Rembrandts von Isaacs Opferung

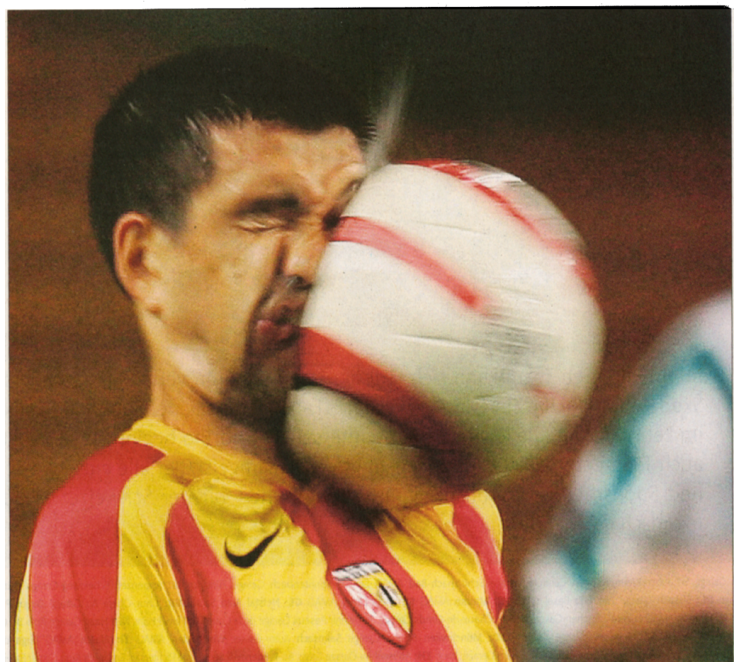


Hier: Ideographisches,
wahrnehmungs-
bezogenes Verstehen

Dort: Nomothetisches,
Physikalisch-
mathematisches Erklären



Kopfball 2005



Karriere als Kopfballspieler wird Eric Carrière vom französischen Klub Lens vielleicht noch machen – vorausgesetzt er schreibt sich Grundsätzliches über das Kopfballspiel (z. B. dass der Ball nach Möglichkeit mit der Stirn gespielt wird) hinter die Ohren. Die scheinen das unglückliche Rencontre anlässlich des Uefa-Cup-Spiels gegen Grodzisk Wielkopolski ja unbeschadet überstanden zu haben. (Bild Reuters)



Erarbeitung des *Individuellen* Erarbeitung des *Allgemeinen*

{Susan Langer}

Präsentativ-symbolische

Vergegenwärtigung (Repräsentation)
enaktiv, mimetisch, szenisch, narrativ

Offene Sinne

Empfindungsaufmerksamkeit

Wahrnehmungslernen

Gegenstandserfahrung

Diskursiv-symbolische

Vergegenwärtigung (Repräsentation)
abstrakt-symbolisch, begrifflich, formal

Repertoire von Begriffen

Denkaufmerksamkeit

Begriffslernen

Problemlösung



→ In der Sprache von PISA & Co: **Systematisierung eines modernen Begriffs von ALLGEMEINBILDUNG ...**

- *JENSEITS* der Aneignung eines ***inhaltlich fixierten Stoffkanons!*** (z.B. Dietrich Schwanitz: „Alles was man wissen muss“)

→ **ALLGEMEINBILDUNG** als

- **Einführung in *Modalitäten des Weltverstehens* und der *Kommunikation* durch den Aufbau *kulturbezogener Fähigkeiten/ Kompetenzen und Werkzeuge***

- *Sprachbeherrschung (Muttersprache, Fremdsprachen)*
- *Mathematisierungsfähigkeit*
- *Naturwissenschaftliches Verstehen*
- *Geschichtsbewusstsein*
- *Ästhetische Sensibilität*
- *Medienkompetenz*
- *Personale Schlüsselkompetenzen*

vgl. Baumert, 2002

inkl. Fähigkeiten zu selbstreguliertem Lernen und funktionaler zwischenmenschlicher Kommunikation



... zurück zum Lehrplan 21
- und den resultierenden
Herausforderungen für das Gymnasium

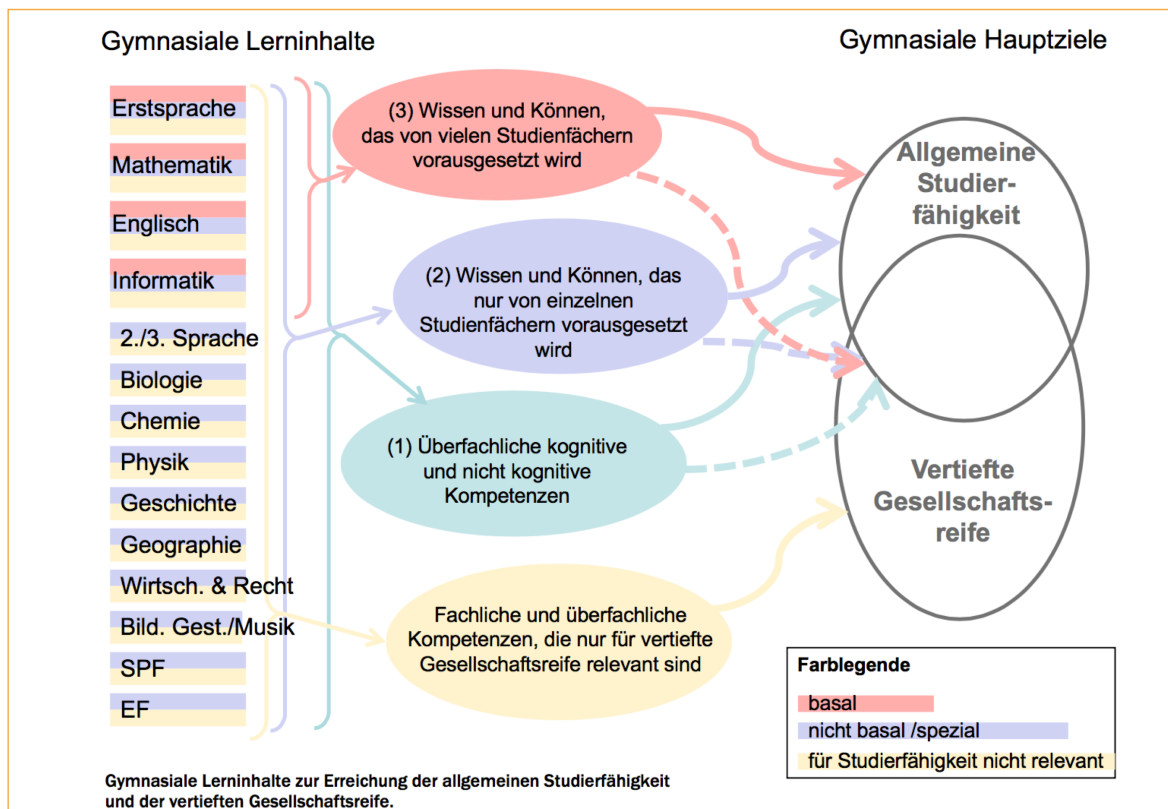


Universität Zürich^{UZH} **Was werden / sollten *die nach LP21*
unterrichteten SuS – idealerweise – mitbringen?**

- Wissen, Können, Wollen. Verbindliches Wissen; Grundansprüche und selektiv erweiterte Kompetenzniveaus
- Lernzieltransparenz: SuS kennen die Ziele, die sie erreichen sollen
- Erfahrung vielfältiger Unterrichtsformen inkl. Spielräume für selbständiges Lernen
- Erfahrungen mit Formen der inneren Differenzierung
- Erfahrung mit Lernfördersystemen (Lernlupe, Lernpass mit Stellwerk)
- Erfahrung einer wertschätzenden, formativen, auf fachliche und überfachliche Ziele gerichteten, personalisierten Lernunterstützung durch ihre Lehrpersonen

1. PROLOG - Schule im Gestaltwandel
2. Bildung, Wissen und Persönlichkeit unter der Leitidee der Kompetenzorientierung im Lehrplan 21
3. Kompetenzorientierter Unterricht
4. Herausforderungen an das Bildungs- und Unterrichtsverständnis des Gymnasiums

Die doppelte Bildungszielsetzung des Gymnasiums: «Allgemeine Hochschulreife» und «Vertiefte Gesellschaftsfähigkeit»





Meine Sicht: Herausforderungen auf zwei Ebenen

Überarbeitung / Anpassung der Grundlagen für einen zeitgemässen Unterricht

- I. **Unterrichtsebene**: Wie sieht ein moderner gymnasialer Unterricht aus?
- II. **Lehrpläne, Schul- und Fachbereichsregularien**: An welchen fach- und persönlichkeitsbildenden Zielen und Inhalten orientiert sich gymnasialer Unterricht?



I. Auf der Unterrichtsebene

- Auch das Gymnasium kommt nicht darum herum, sich
 - didaktisch weiter zu entwickeln (erweiterte Lehr-Lernformen)
 - an die heterogener gewordenen Voraussetzungen der S&S anzupassen
- Anteile selbstregulierten Lernen ('SOL') in erweiterten didaktischen Architekturen ermöglichen / ausbauen – (**nicht bloss als SOL-Inseln**) sondern **als konstitutiver Beitrag jedes Fachs** zu Studierfähigkeit und Persönlichkeitsbildung
- Fächerübergreifenden Unterrichtseinheiten sowie Lerngelegenheiten für transdisziplinäres Arbeiten mehr Gewicht geben
- Wissenschaftspropädeutisch ausgerichtete Maturaarbeit als Herzstück für die Stärkung des eigenständigen Arbeitens nutzen
- Das Lernen der SuS nicht nur kollektiv, sondern auch individuell-adaptiv unterstützen – auch in den Kernfächern (durch Schaffung individueller Förderangebote)
- Reflexion des Rollenverständnisses auch der Gym-Lehrpersonen hinsichtlich formativer Lernunterstützung, individueller Förderung und Leistungsbeurteilung:

Sich *mit-verantwortlich* fühlen – **auch als TEAM** – für die Grund-Zielerreichung **aller** SuS in **allen** Fächern



II. Auf der Ebene der Lehrpläne, Schul- und Fachbereichsregularien

In den zu überarbeitenden Lehrplänen sollten die **Beiträge der Fächer** zu/r

- Kulturbildung, basalen Kompetenzen und Studierfähigkeit
- Förderung überfachlicher (lernmethodischer, sozialer, personaler, Kompetenzen (Beitrag zur Persönlichkeitsbildung)
- zu Potenzialen transdisziplinärer Arbeit (interdisziplinäre Referenzen)
- zu einer an fachlichen und überfachlichen Zielen orientierten Leistungsbeurteilung und Prüfungskultur

ausgewiesen werden.

(Auf der Ebene von Lehrplänen: als Grobziele;
auf der Schul- und Fachbereichsebene: in schulisch spezifizierter Weise)

→ Zu all dem braucht es an jeder einzelnen Schule ein konsolidiertes
Verständnis von moderner Schulkultur und Schulentwicklung



Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!

<http://www.ife.uzh.ch>



- Baumert, J. (2002). Deutschland im internationalen Bildungsvergleich. In: Killius, J. Kluge & I. Reisch, *Die Zukunft der Bildung* (S. 100–150). Frankfurt /M.: Suhrkamp.
- Bonati, P. & Hadorn, R. (2009). *Matura- und andere selbständige Arbeiten betreuen*. Hep Verlag.
- Eberle Franz (2019) Das Gymnasium – modern oder altbacken? Zur Zukunft der gymnasialen Matura. *Gymnasium Helveticum* 1/2019, S. 6-9.
- Eberle, F. & Brüggelbrock, Ch. (2013). Bildung am Gymnasium. EDK-Schriftenreihe «Studien + Berichte». Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.
- Hilbe, R., & Herzog, W. (2011). *Selbst organisiertes Lernen am Gymnasium. Theoretische Konzepte und empirische Erkenntnisse*. http://www.erz.be.ch/erz/de/index/mittelschule/mittelschule/mittelschulbericht/Projekte/projekte_in_der_unterrichts-undschulentwicklung/selbst_organisierteslernensol.html#originRequestUrl=www.erz.be.ch/so/
- Kratwohl, D. R. (2002). A Revision of Bloom's Taxonomy: An Overview. *Theory into Practice*, 41(4), 212-264. Retrieved from http://www.unco.edu/cetl/sir/stating_outcome/documents/Krathwohl.pdf
- Reusser, K. (2018a). Unterricht als Kulturwerkstatt in bildungswissenschaftlich-psychologischer Sicht. in U. Steffens & R. Messner (Hrsg.), *Unterrichtsqualität – Konzepte und Bilanzen gelingenden Lehrens und Lernens*. Grundlagen der Qualität von Schule 3 (S. 129-166). Münster: Waxmann
- Reusser, K. (2018b). Kompetenzorientierter Unterricht aus der Perspektive von Didaktik und Lehr- und Lernforschung. Vom Autor bearbeitetes Referat, gehalten am 26. Februar 2018 an der «KADER-Tagung LP21» der Schweizerischen Konferenz der Weiterbildungsverantwortlichen der Sekundarstufe II in Luzern. Open access unter: <https://www.sgab-srfp.ch/de/newsletter/ein-katalysator-fuer-die-weiterentwicklung-der-schule>.
- Tyack, T. B., & Tobin, W. (1994). The "grammar" of schooling: Why has it been so hard to change? *American Educational Research Journal*, 31(3), 453-479.